



Pressemitteilung

Ansbach, 20. August 2015

Studie belegt Wohnungsmangel in Ansbach – OLA: Messe- und Kasernengelände nutzen

„Kommunaler Wohnungsbau als aktive Stadtentwicklungspolitik begreifen“

Die seitens der Stadtratsfraktion der Offenen Linken Ansbach (OLA) wiederholt geäußerte Einschätzung, wonach in Ansbach bezahlbarer Wohnraum fehlt, hat jetzt eine Studie des Instituts für Wirtschaftsforschung (IW) belegt (<http://www.iwkoeln.de/studien/iw-policy-papers/beitrag/ralph-henger-michael-schier-michael-voigtlaender-der-kuenftige-bedarf-an-wohnungen-239762>). Der Untersuchung zufolge würden in der Rezatstadt bis 2030 jährlich 137 zusätzliche Wohnungen benötigt, um den Bedarf zu decken. Entstanden sind 2014 tatsächlich lediglich 111. Demgegenüber entstanden im Landkreis Ansbach 50 Prozent mehr Wohnraum als statistisch notwendig.

„Dieses Ungleichgewicht bedeutet, dass Ansbach seine zentralörtlichen Stärken bei Bildung und Kultur, Pflege und Versorgung, nicht ausreichend in potenziell mögliches Bevölkerungswachstum ummünzen kann“, folgert die OLA-Fraktion. Von den infrastrukturellen Vorzügen des Oberzentrums könnten so in erster Linie die Kommunen im Ansbacher „Speckgürtel“ profitieren und nicht die Stadt selbst.

Den ausgewiesenen Nachholbedarf beim Wohnraum will die OLA durch die konsequente Nutzung frei werdender Flächen sowie das Entstehen von zentrumsnahen Wohngebieten decken: „Wir haben als einzige Fraktion einen weiteren Großdiscounter in der Rettstraße abgelehnt, weil somit die Chance einer Nachverdichtung verpasst wurde.“ Ähnliches will die Fraktion bei der Überplanung des Messegeländes sowie der demnächst frei werdenden Barton-Kaserne vermeiden und dort einen Schwerpunkt auf bezahlbare Wohnungen legen. Hierbei solle die Stadt selbst verstärkt als Akteur -via eigener sozialer Wohnraumförderung als oder Bauherr- auftreten. „Unser Ziel ist, dass Ansbach kommunalen Wohnungsbau wieder als aktive Stadtentwicklungspolitik begreift.“

gez.

Boris-André Meyer, Fraktionsvorsitzender